



Was ist HOMÖOPATHIE?

Die klassische Homöopathie ist eine von Samuel Hahnemann entwickelte Regulationstherapie, deren Hauptcharakteristikum die Behandlung nach dem Ähnlichkeitsgesetz ist. Ferner wird nur ein Arzneimittel zur Zeit verabreicht und mit potenzierten (energetisierten) Verdünnungsstufen behandelt.

Damit unterscheidet sich die Homöopathie sich von jedem anderen Naturheilverfahren. Häufig werden alle naturheilkundigen Ärzte oder Heilpraktiker von Patienten für Homöopathen gehalten. Korrekterweise sollte man jedoch unterscheiden, ob mit Pflanzenheilmitteln (Phytotherapie), Homöopathika oder anderen naturheilkundlichen Methoden behandelt wird.

Das **Ähnlichkeitsgesetz** bedeutet, dass der Kranke mit **einer** Arznei behandelt wird, die in der Prüfung an Gesunden Versuchspersonen genau seine Krankheits Symptome erzeugen konnte. Verursacht beispielsweise das gewöhnliche Kochsalz in der **Arzneimittelprüfung am Gesunden** einen erhöhten Blutdruck, Kopfschmerzen oder Traurigkeit, wird ein Patient, der mit diesen Beschwerden den Arzt um Hilfe bittet, Kochsalz in verdünnter Form, verschrieben bekommen, wenn die Symptome und Charakteristika genau übereinstimmen.

Die **Verdünnungsstufen** sind dabei nicht das wesentliche der Homöopathie. Hahnemann verdünnte die Medikamente aus der Notwendigkeit heraus, dass empfindliche Patienten bei richtiger Mittelwahl mit heftigen Erstverschlimmerungen reagierten. In der klassischen Homöopathie wird **nur ein Heilmittel** zur Zeit verabreicht.

Mittlerweile hilft die Homöopathie seit über 200 Jahren vielen Menschen weltweit. Sie ist eine Regulationstherapie, d.h. sie versucht durch die Reizung des Organismus mit einer Information die **körpereigenen Selbstheilungskräfte** anzuregen. Damit sind die Grenze des Heilverfahrens gesteckt. Nur ein Organismus, der genügend „Lebenskraft“ besitzt und der frei von hemmenden Blockaden ist kann mit einer Regulationstherapie erfolgreich behandelt werden. Allerdings ist echte Heilung, und nicht nur Symptomunterdrückung, möglich.

Damit ein Heilmittel für einen Kranken gefunden werden kann, ist eine ausführliche Bestandsaufnahme, die intensive Befragung (**Anamnese**) notwendig. Interessant sind für den homöopathischen Arzt niemals Krankheitsnamen wie Hexenschuss, Bluthochdruck oder Depression, sondern die genaue Ausprägung der einzelnen Symptome (Krankheitszeichen) und deren Modalitäten (Ausprägungen). Denn jeder Mensch hat einen anderen Kopf- oder Rückenschmerz. Die Tageszeit, die Lokalisation, die Schmerzempfindung und die Einflüsse, die Beschwerden verbessern oder verschlimmern können sehr unterschiedlich sein. Die Begleitumstände, der Gemütszustand und Allgemeinsymptome, wie Durst, Nahrungsmittelabneigungen und –vorlieben, sind wichtige Zeichen, um die verschiedenen Arzneimittel voneinander abzugrenzen.

Das Interesse an diesen Befindlichkeiten ist für den Patienten, der nur die Schulmedizin kennt, anfangs befremdlich. Aber gerade das Interesse an der ganzen Person, an den psychischen, körperlichen und seelischen Beschwerden, macht die klassische Homöopathie zu einem so großartigen Heilsystem. Der Kranke erfährt Zuwendung und der Therapeut widmet ihm viel Zeit - in der heutigen Medizin eher eine seltene Begebenheit.

Damit die Behandlung erfolgreich sein, und das richtige Arzneimittel gefunden werden kann, ist Offenheit des Patienten und des Arztes gefragt. Die Ursache einer Erkrankung, das auslösende Ereignis, insbesondere psychische Verletzungen, Verluste oder Traumata, die dem Krankheitsbeginn vorausgehen, sind von außerordentlicher Bedeutung. Aber auch Ängste und Sorgen können Krankheiten erzeugen. Viele Menschen sind durch ständigen Stress überfordert, haben Kummer oder Beziehungsprobleme. Die homöopathischen Medikamente können die Umwelt nicht verändern, sie helfen aber die Sichtweise und Emotionen zu beeinflussen und mit einer veränderten Perspektive können Probleme besser gelöst werden.

Kinder reagieren erstaunlich gut auf homöopathische Medikamente, da ihre Regulationssysteme nicht durch Giftstoffe belastet sind. Bei Erwachsenen ist die Regulationskraft häufig durch Verschlackung, Übersäuerung, durch toxische Zahnmaterialien oder andere Störfaktoren behindert, erkennbar z.B. am Fehlen von Fieber bei akuten Krankheiten. Hier ist ergänzend die **Applied Kinesiology**, ein Diagnosesystem, das mit Hilfe von standardisierten Muskeltests Störfaktoren und blockierende Stressoren aufdecken kann, sehr hilfreich, um die Heilungschancen zu erhöhen. Speziell ausgebildete AK-Therapeuten finden sie unter www.daegak.de.

Chronische Krankheiten sind grundsätzlich über größere Zeiträume zu behandeln. Hier spielt die vererbte Belastung und das Milieu (Miasmen) eine erschwerende Rolle.

Behandlungsverlauf: Nach der bis zu 2 stündigen Erstanamnese sind häufig mehrere Wiederholungskonsultationen (Follow up's) zur Überprüfung des Therapieerfolges in 2 - 6 wöchentlichen Abständen notwendig bis die Behandlung abgeschlossen werden kann.